

BÜRGERINFO



Entscheidung zum Gewerbegebiet A94

PENNY, Agip, Hostel - ODER?

Was Lengdorf wirklich weiterbringt

Welchen Weg soll das Gewerbegebiet nehmen?

Jetzt steht die Entscheidung an.

Informieren - Konsequenzen kennen - Mitbestimmen

Informationen - Argumente

Es wurde ein Vertrag zum Verkauf von Gewerbeflächen im neuen Gewerbegebiet an einen Einzelinvestor beschlossen. Das Gesamtpaket beinhaltet einen Billigdiscounter, eine Tankstelle und ein Hostel. Über die Vor- und Nachteile war eine wirkliche Beratung und Folgenabschätzung damals kaum möglich.

Jetzt liegen endlich die ersten Fakten auf dem Tisch. Nun können alle Lengdorfer sich ein Bild der befürchteten Konsequenzen machen und sind aufgerufen Einfluss auf eine neue Entscheidung zu nehmen.

Penny - Einkaufsmöglichkeit

Die versprochene Einkaufsmöglichkeit ist tatsächlich kein Supermarkt mit Vollsortiment (z.B. 5.000 Artikel), sondern nur ein Billigdiscounter mit typischerweise 1.500 Artikel. Wer seinen Wocheneinkauf erledigen möchte oder etwas bestimmtes benötigt, dürfte enttäuscht werden und trotzdem wieder weiter fahren müssen.

24h Tankstelle, Bistro

Die nächsten Tankstellen liegen nur wenige Minuten entfernt (3,9 km, 4 Min.) und sind meist günstiger als eine Autobahntankstelle. Durch den Ausbau für LKW werden Verkehr und Lärm weiter zunehmen. Den Nutzen einer fossilen Tankstelle ohne bekanntes Konzept für z.B. Schnellladestationen stellen wir in Frage.

Hostel

Per Definition ein "günstiges Hotel mit Mehrbettzimmern", normalerweise für Rucksacktouristen. Da diese hier eher unwahrscheinlich sind, fragen wir uns, welche Gäste sonst damit angesprochen werden. Das neue EU-Gesetz zum Wochenendaufenthaltsverbot im LKW wäre jedoch eine Möglichkeit.

Unsere örtlichen Geschäfte sind in Gefahr

Im geplanten Gewerbegebiet wird es Backwaren, Getränke, abgepackte Wurst und Fabrikfleisch geben, ebenso wie Brotzeiten im 24-Stunden Bistro. Auch wenn dies qualitativ kein Vergleich ist, so gewinnt mit der Gelegenheit oft die Bequemlichkeit. Wir befürchten, dass dies unseren Geschäften im Ortskern spürbar schaden wird. Die Kaufkraft im Einzugsgebiet reicht nicht für alle aus. Früher hatten deshalb bereits Supermärkte mit Vollsortiment wie z.B. EDEKA abgesagt.

Einige unserer Geschäfte werden aufgeben müssen!

Das könnte uns allen dann fehlen: Schuxen, Isentaler, Pfefferbrezen, Sonderwünsche zum Geburtstag, große Krapfen- und Gebäcksauswahl, über X00 Getränkesorten mit regionalen Brauereispezialitäten, Biertischgarnituren und den Leihkühlschrank für's Fest, preisgekrönte eigene Wurst- und Fleischwaren aus der Region, und natürlich den persönlichen Service.



Konsequenzen - Alternativen

Arbeits- und Ausbildungsplätze

Die geplanten Gewerbe werden entweder von externen Firmen bedient: Reinigung, Regalauffüllung durch Lieferanten, Hausmeisterei oder bieten hauptsächlich Minijobs. Auch bieten diese im Vergleich zu möglichen Handwerksbetrieben keine wertvollen Ausbildungsplätze für unsere Jugend.

Dafür sind bestehende Arbeitsplätze und Existenzen im Dorf gefährdet.

Gemeindeeinnahmen

Bei ortsfremden Konzernen wird die Aufteilung der Gewerbesteuer hauptsächlich anhand der lokalen Arbeitsplätze berechnet. Diese dürfte daher nur mäßig ausfallen. Mangels vollwertiger Arbeitsplätze für Ortsansässige, ist auch aus den Lohn- und Einkommenssteueranteilen nicht viel zu erwarten. Umsatz alleine führt nicht automatisch zu Gemeindeeinnahmen.

Aufwand und Kosten der Gemeinde

Das Gebiet wird der Gemeinde laufende Kosten verursachen, die von allen Bürgern getragen werden müssen. Beispielsweise Grün- und Straßenpflege, Winterdienst, Abwasser (Ausbau von Kanal & Kläranlage erforderlich), Trinkwasserversorgung, Oberflächenwasser (großflächige Bodenversiegelung), Katastrophenschutz, Straßenbeleuchtung usw.. Bleiben die Einnahmen demgegenüber wie befürchtet zurück, müssen wir alle dafür draufzahlen. Das wird dann auf Kosten anderer Projekte gehen wie z.B.: Kindergartenausbau, Schulsanierung, Ortskernentwicklung, Umweltschutz, Kultur und Vereine.

Gewerbeflächen

Statt an nur einen Einzelinvestor mit den geplanten Gewerben im Paket zu verkaufen, wäre die Fläche für 8-10 kleinere, nützliche Betriebe mit echten Arbeits- und Ausbildungsplätze ausreichend. Anfragen dazu gab es laut unserer Information bereits, aber diese wurden "mangels Fläche" abgelehnt!

Statt eine Fläche zu verkaufen, bieten andere Gemeinden diese zur Erbpacht an. Man erzielt langfristig sichere Einnahmen, reduziert den kommunalen Schulden Schlüssel, kann mehr Einfluss nehmen und bleibt trotzdem Eigentümer des Grundes, kann also später wieder darüber verfügen.

Alternativen

Wenn wir schon mit der Autobahn leben müssen, sollten wir auch die Chancen nutzen, aber richtig. Wir sind nicht gegen die Entwicklung des Gewerbegebietes oder einer "Einkaufsmöglichkeit".

Diese sehen wir aber nicht in Discounter und Tankstelle, sondern eher mit kleineren Gewerbe- und Handwerksbetrieben und dem Ausbau der regionalen Angebote in der Dorfmitte.

Fortschritt

... sind laut Wikipedia "grundlegende Verbesserungen durch bedeutende Veränderungen". Möglicherweise wäre im Vergleich zu den letzten zehn Jahren zwar endlich eine Veränderung erkennbar, jedoch die grundlegende Verbesserung können wir nicht sehen.

Vier Minuten Fahrzeiterparnis, welche die jeweils besseren Alternativen entfernt sind, begründen noch keinen Fortschritt. Insbesondere, wenn man die möglichen negativen Folgen berücksichtigt.



Wir befürchten:

- Schließungen einiger Dorfläden
- Verlust echter Arbeitsplätze
- Einnahmeausfälle der Gemeinde
- finanzielle Belastung der Bürger
- noch mehr Verkehr und Lärm
- Enttäuschung „Einkaufsmöglichkeit“
- kein wirklicher Fortschritt

Sprecht euren Gemeinderat an!

Informieren, Austauschen, Mitreden:

Donnerstag 30. Juli 2020 - 19:00 Uhr
Rathausplatz Lengdorf